



## Seminar für Filmwissenschaft



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühjahrssemester 2013

[Stand: 7. Januar 2013]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält die Veranstaltungsankündigungen für das Frühjahrssemester 2013 und die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzungen der Veranstaltungen skizzieren. Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter [www.vorlesungen.uzh.ch](http://www.vorlesungen.uzh.ch)) massgeblich und verbindlich ist.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorlesungen</b>	<b>3</b>
2072 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart	3
<b>Sonstige Veranstaltungen</b>	<b>4</b>
2073 Werkstattgespräch mit Mike Schaerrer (Schnitt/Regie)	4
2074 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	4
2075 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg	5
2076 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna). Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	6
<b>Einführungskurse</b>	<b>7</b>
2077–82 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft, 2. Teil	7
<b>Lektürekurse Filmtheorie</b>	<b>8</b>
2083 Lektürekurs Filmtheorie: Emotionstheorien	8
2084 Lektürekurs Filmtheorie: Konzepte und Theorien der Filmdramaturgie	9
2085 Lektürekurs Filmtheorie: Erzähltheorien des Films	9
<b>Proseminare</b>	<b>10</b>
2087 Proseminar/BA-Seminar: Das nationale Selbstbild im chinesischen Gegenwartskino	10
2088 Proseminar: Filmischer Raum	11
2089 Proseminar: Von BARRAVENTO bis Bossa Nova: Das Kino Lateinamerikas zwischen Cinema Novo und Cinema da Retomada	11
2090 Proseminar: Die Faszination des Subversiven: Tabubruch und Kino	12
<b>BA-Seminare</b>	<b>13</b>
2087 Proseminar/BA-Seminar: Das nationale Selbstbild im chinesischen Gegenwartskino	13
2091 BA-Seminar: Film und Religion. Interaktionen zwischen zwei kulturellen Systemen	13
2092 BA-Seminar: Gedächtnisort Kino	14
<b>Seminare</b>	<b>15</b>
2093 (Forschungs-)Seminar: Transmedia und Film	15
2094 (Forschungs-)Seminar: Formen der Subjektivierung in Essai-, Dokumentar- und Spielfilm	16
2094 Seminar: Gilles Deleuze: Das Bewegungs-Bild. Kino 1	16
<b>Kolloquien</b>	<b>17</b>
2096 Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten	17
2097 Kolloquium Netzwerk Cinema CH	17
2098 Forschungskolloquium	17

## Vorlesungen

### 2072 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

---

**Sabina Brändli, Thomas Christen**

Beginn: 28. Februar 2013 (2. Semesterwoche)

Der zweite Teil der Überblicksvorlesung Filmgeschichte umspannt mehr als ein halbes Jahrhundert. In diesem Zeitraum hat sich das Kino grundlegend verändert, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Der historische Längsschnitt offenbart eine reiche Vielfalt von wechselnden Visionen, Konzepten sowie formalen und narrativen Neuschöpfungen. Mehr als sechzig Jahre sind vergangen, seit der Neorealismus in Italien einen filmischen Neustart wagte und der Film Noir in den USA das klassische Kino durch formale und thematische Innovationen weiter entwickelte. Durch Fernsehen und Digitalisierung hat sich der Film seither weit über die Institution Kino hinaus entfaltet. Auch haben sich die Konsumgewohnheiten filmischer Bilder mit den veränderten Lebens- und Arbeitsverhältnissen gewandelt.

Überblickt man die Generationen der Filmschaffenden in diesem Zeitraum, springen zunächst mehrere markante Wechsel ins Auge. Abgesehen vom Neorealismus sind dies ab 1959 zunächst verschiedene Neue Wellen. Nicht nur Westeuropa, auch in Osteuropa und in aussereuropäischen Ländern sorgten junge Filmemacher in den Sechzigerjahren für frischen Wind. Seit den Achtzigerjahren distanzierte sich dann auf verschiedenen Kontinenten eine nachfolgende Generation von den Konzepten des Autorenfilms und des politischen Kinos. Dem Wiedererstarken des Illusionskinos mit spektakulären Grossproduktionen und Blockbustern setzte das Dogma'95-Manifest eine Rückkehr zu einem neuen Realismus entgegen. Angesichts der skizzierten Vielfalt erscheint es schwierig, innerhalb eines Semesters einen Überblick vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart zu vermitteln. Wir haben uns in dieser Vorlesung deshalb für ein exemplarisches Vorgehen entschieden. Den Schwerpunkt setzen dabei Bewegungen und Konzepte, die sich als Gegenentwurf, Weiterentwicklung oder Neuinterpretation des klassischen Hollywoodkinos verstehen.

Die Überblicksvorlesung ist auf zwei Semester angelegt. Teil 2 ist als eigenständige Fortsetzung von Teil 1 im letzten Semester konzipiert, kann aber auch als Einstiegsveranstaltung ohne Vorwissen gewählt werden. Jede Vorlesung wird durch einen obligatorischen Visionierungstermin ergänzt.

Die Klausur zum Modul MA+PR findet am **Donnerstag, 30. Mai 2013 um 10.15 Uhr** statt. Die Fragestellung zur SÜ erfolgt bis zum **17. Mai 2013**, der Abgabetermin der SÜ ist der **30. Mai 2013**.

**Begleitlektüre** (zur Anschaffung empfohlen):

Thomas Christen, Robert Blanchet (Hg.) (2008) *Von New Hollywood bis Dogma'95*. Marburg: Schüren. (Einführung in die Filmgeschichte Bd. 3). 517 S.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich, kann aber zum Vorzugspreis von Fr. 48.00 (inkl. DVD, die nicht im Handel erhältlich ist) auf dem Sekretariat des Seminars bezogen werden.

## Sonstige Veranstaltungen

### 2073 Werkstattgespräch mit Mike Schaerer (Schnitt/Regie)

---

#### Mike Schaerer, Blockveranstaltung

In diesem Frühlingsemester haben wir im Werkstattgespräch wieder einen Schweizer Filmschaffenden zu Gast. Der in Aarau geborene Michael Schaerer hat 2000 den Bachelor of Arts in Film- und Videoregie an der «School of Visual Arts» in New York abgeschlossen. Seine Abschlussarbeit, der Kurzfilm WARMTH, wurde mit dem renommierten «Student Academy Award» prämiert. Seither arbeitet Michael Schaerer vor allem als Editor von Spiel- und Dokumentarfilmen: Er gestaltete den Filmschnitt für Produktionen wie KATZENBALL (Veronika Minder, CH 2004), DIE HERBSTZEITLOSEN (Bettina Oberli, CH 2005), BREAKOUT (Mike Eschmann, CH 2006) und TANNOED (Bettina Oberli, CH 2009). 2010 realisierte er mit STATIONSPIRATEN seinen ersten vielbeachteten Langspiel-film als Regisseur und gewann gleich mehrere Preise im In- und Ausland.

Zur Vorbereitung auf das Werkstattgespräch sind folgende Filme eigenständig zu visionieren:

- ROSE (Alain Gsponer, D 2005)
- DIE HERBSTZEITLOSEN (Bettina Oberli, CH 2005)
- TANNOED (Bettina Oberli, CH 2009)
- STATIONSPIRATEN (Michael Schaerer, CH 2010)

Diese Filme und weitere DVDs mit Produktionen, an denen Michael Schaerer mitgearbeitet hat, stehen im Handapparat im Sekretariat des Seminars für Filmwissenschaft.

Eine vollständige Filmografie und mehr Informationen zu den einzelnen Werken von Michael Schae-  
rer finden Sie hier:

- [www.imdb.de](http://www.imdb.de) (unter Mike Schaerer)
- [www.michaelschaerer.com](http://www.michaelschaerer.com)
- [www.swissfilms.ch/de/film\\_search](http://www.swissfilms.ch/de/film_search)

### 2074 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

---

#### Veronika Rall

##### Blockveranstaltung

Vorbereitungstreffen: Fr. 22.3., 11 – 14 Uhr

Anwesenheit in Nyon: Sa. 20.4., 12 Uhr – Mo. 22.4., 18 Uhr

Nachbereitungstreffen: Fr. 17.5., 11 – 14 Uhr

**Achtung: Für diese Exkursion ist die TeilnehmerInnenzahl auf 12 begrenzt. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber der Dozentin bis zum 9. März 2013 bestätigt werden (das Formular wird aufgrund der Modulbuchungen Ende Februar per Mail zugestellt).**

Die «Visions du réel» in Nyon gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: Ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu

lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival soll dabei sowohl eine praxisorientierte wie eine theoretische Ausrichtung nehmen. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig) ist eine Einführung zu neueren Ansätzen der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen wie auch eine Vorstellung des besonderen Konzepts der «Visions du réel» («Kino des Realen»). Im Rahmen der Praxisorientierung sollen sich die TeilnehmerInnen während der Vorbesprechung auf eine Rolle festlegen, die sie im Rahmen des Festivals übernehmen (bei mehrfachem Interesse entscheidet das Los): 1. Filmkritik (Printpresse; AV-Berichterstattung) 2. Einkäufer eines Filmverleihs, 3. KuratorIn eines anderen Festivals/Mitglied der Auswahlkommission 4. FilmproduzentIn/FilmmacherIn, 5. Jurymitglied, 6. FilmwissenschaftlerIn. Am Festival selbst sollen diese zuvor fixierten Rollen eingenommen bzw. eine Person in ihrem Job begleitet werden. Dadurch können sich auch persönlich sehr wertvolle Kontakte in die Filmwirtschaft ergeben. Auch das Festival offeriert den TeilnehmerInnen der Exkursion besondere Einblicke und Einführungen in Teilaspekte der dortigen Arbeit. Vorgesehen sind während des Festivals ebenfalls mehrere Diskussionsrunden, in denen sich die Studierenden treffen und Erfahrungen austauschen. Nach dem Festival ist eine ausführliche Besprechung geplant (3-stündig), in dem die praktischen Erfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen werden. Vorgesehen ist ebenfalls eine schriftliche Übung (SU).

Weitere INFOS: [www.visionsdureel.ch](http://www.visionsdureel.ch)

**KOSTEN:** Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50.–; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50.– pro Nacht (Unterbringung DZ oder MBZ); Verpflegung. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (CHF 82.– Retourbillet/Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

## **2075 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg**

---

### **Natalie Böhler**

**Achtung:** Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber der Dozentin bestätigt werden.

Das Filmfestival Fribourg steht ganz im Zeichen des nichtwestlichen Films. Seit 27 Jahren zeigt es Kino aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Das Verständnis von sogenanntem «World Cinema» hat sich in dieser Zeitspanne verändert, viele Fragen tauchen indessen immer wieder auf. Was umfasst hier eigentlich der Begriff «World»? Wie geht man mit Filmen aus nichtwestlichen Gebieten um – gelten andere Interessen, Massstäbe und Kriterien als bei Werken aus Europa und den USA? Wie steht es um Produktion, Distribution und Rezeption dieser Filme, wer ist ihr Publikum, und welche Rolle spielen Festivals für ihre Laufbahn?

Die Exkursion versteht sich als Übung zum Themenkomplex «World Cinema». Das Programm besteht aus einer theoretischen Auseinandersetzung mit vorbereitender und begleitender Lektüre und aus einem vertieften Einblick in die Praxis, die Organisation und den Betrieb des Festivals. Vor Ort werden wir Filme visionieren, Podiumsgespräche und Diskussionsrunden besuchen. Nach dem Festivalbesuch wird es darum gehen, die gelesene Theorie mit dem Gesehenen und Erlebten zu vergleichen.

Vorbereitungstreffen: Di, 5.3., 10–12 Uhr

Anwesenheit in Fribourg: So, 17.3., 12.00 Uhr – Mi, 20.3., 17 Uhr

Nachbereitungstreffen: Di, 9.4., 10–12 Uhr

**KOSTEN:** Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, bei der Organisation einer günstigen Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung behilflich zu sein. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Fribourg (Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

**Vorbereitende Lektüre (bitte aufs erste Treffen lesen!):**

Nagib, Lucia (2006) «Towards a Positive Definition of World Cinema». In: Song Hwee Lim and Stephanie Dennison (Hg.): *Remapping World Cinema: Identity, Culture and Politics in Film*. London: Wallflower Press, S. 30–37.

Hinweise zu Festival und Programm: [www.fiff.ch](http://www.fiff.ch)

**2076 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna). Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung**

---

**Franziska Heller und Kristina Köhler**

Vorbereitungstreffen: Fr, 22. 02. (14 – 16 Uhr), Vorbereitungsworkshop Freitag / Samstag (je 9 – 16 Uhr), voraussichtlich Anfang Juni, genauer Termin wird noch bekanntgegeben;

Anwesenheit während des Festivals in Bologna vom 29. 06. – 07. 07. 2013;

Abgabe der SU voraussichtlich bis Mitte Juli 2013.

«Sotto le stelle del cinema!» Es gibt wohl kaum eine schönere und intensivere Gelegenheit, Filmgeschichte lebendig zu erfahren, als in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel auf der eindrucksvollen Piazza Maggiore einen Sergio-Leone-Western oder einen Buster-Keaton-Stummfilm unter Live-Begleitung eines ganzen Orchesters zu sehen. Nicht zuletzt deshalb ist das Festival «Il Cinema Ritrovato» in Bologna ein Pflichttermin für FilmhistorikerInnen, ExpertInnen der Filmrestauration und ArchivarInnen aus der ganzen Welt. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf den ersten 50 bis 60 Jahren der Filmgeschichte, wobei insbesondere der Stummfilm, der hier stets live von Musikern begleitet wird, eine wichtige Rolle spielt.

Mit dieser Exkursion, die wir nun schon zum dritten Mal in Folge anbieten, möchten wir das anregende Setting und die Schnittstellen-Funktion des «Cinema Ritrovato» zwischen Archiv, Wissenschaft und Restaurationspraxis wie -theorie für eine Einführung in die Filmgeschichte nutzen. Anhand des konkreten Anschauungsmaterials unternehmen wir eine Zeitreise zu den Anfängen der Filmgeschichte, wobei die zeitgenössische Einordnung im Vordergrund steht. Darüber werden sowohl inhaltliche wie methodische Fragen des Umgangs mit filmhistorischem Material in den Blick genommen und auf ihre Konsequenzen hin befragt (z. B. Mechanismen der Kanonbildung etc.). Dies beinhaltet sowohl filmgeschichtliche Perspektiven als auch die kulturpolitische Problematik, wie heute – angesichts digitaler Präservations- und Restaurationstechniken – mit dem kulturellen Erbe des Films umzugehen ist.

So wollen wir vor Ort gemeinsam mit Restaurateuren und Archivaren diskutieren, von den Restoration-Classes der Cineteca di Bologna profitieren und ausgehend von der Praxis klären, welche neuen Möglichkeiten digitale Restaurationspraktiken bieten. Welchen Einfluss üben diese womöglich auf Modelle und Prozesse der Film-Geschichtsschreibung aus? Inwiefern prägen sie unsere Vorstellungen von Film zwischen fotochemischer Vergangenheit und digitaler Zukunft?

**ORGANISATORISCHE HINWEISE:** Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl auf 16 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber den Dozentinnen bestätigt werden.

**KOSTEN:** Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, eine günstige Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung zu organisieren. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Bologna werden voraussichtlich von der Universität getragen.

**Einführende Literatur (weitere Literatur im Handapparat):**

Martin Loiperdinger (Hg.): *Early Cinema Today. The Art of Programming and Live Performance*. New Barnet: Libbey 2011.

## Einführungskurse

### 2077–82 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft, 2. Teil

---

#### Jan Sahli

Das zweisemestrige Pflichtmodul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» beginnt jeweils nur im Herbstsemester und bildet den obligatorischen Einstieg in das Studium. Das Ziel ist die Einführung in die methodischen Grundkenntnisse im Fachgebiet der Filmwissenschaft. Das Modul beinhaltet die beiden nachfolgend beschriebenen Lehrveranstaltungen «Methodenkurs» (einsemestrig, jeweils im Herbstsemester) und «Filmanalyse» (zweisemestrig, beginnend im Herbstsemester) sowie ein Selbststudienprogramm. Das erfolgreiche Absolvieren sämtlicher Leistungen in diesen Lehrveranstaltungen ist die Voraussetzung für den Abschluss des gesamten Moduls. Werden beispielsweise die Anforderungen einzelner schriftlicher Übungen (SU) oder Arbeiten (SA) nicht erfüllt, muss das ganze Modul wiederholt werden. Eine benotete schriftliche Prüfung (PR) beschliesst die «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Sie beinhaltet Fragen zum Stoff aus den Kursen «Filmanalyse» und «Methodenkurs» sowie zu einer Auswahl von Filmen und theoretischen Texten aus einer Film- und Literaturliste. Die Prüfungsanforderungen sind auf die jeweiligen Studiengänge (Grosses Nebenfach / Zusatzstudium oder Kleines Nebenfach) abgestimmt. Weitere Angaben zur Prüfung und zu den Film- und Literaturlisten finden Sie im OLAT-Angebot. Mit Ausnahme der Vorlesungen können sämtliche andere Module erst nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» besucht werden.

**2077 Filmanalyse Gruppe A: Philipp Brunner**

**2078 Filmanalyse Gruppe B: Anita Gertiser**

**2079 Filmanalyse Gruppe C: Philipp Brunner**

**2080 Filmanalyse Gruppe D: Jan Sahli**

**2081 Filmanalyse Gruppe E: Tereza Fischer**

**2082 Filmanalyse Gruppe F: Till Brockmann**

Die zweisemestriges «Filmanalyse» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Im Zentrum dieser Schule des Sehens und Hörens steht die Einführung in die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel (wie Einstellungsgrößen, Bildkomposition, Kamerabewegung, Licht, Farbe, Musik und Geräusche) und die Erarbeitung filmanalytischer Methoden.

Am Ende der zwei Semester werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel kennen;
- wissen, wie sich diese Mittel im Lauf der Geschichte verändert haben;
- über einen Fachwortschatz verfügen, der es ermöglicht, Filme und ihre Wirkung präzise zu erfassen;
- ein Gespür für den historischen Hintergrund eines Films haben;
- beschreiben können, dass ein Film auf eine bestimmte Weise wirkt;
- begründen können, warum er so wirkt, wie er wirkt;
- ein Instrumentarium zur Verfügung haben, mit dem auch die sinnlichen und nicht-rationalen Momente von Filmen begreifbar und beschreibbar sind.

Zum erfolgreichen Absolvieren des ersten Semesters gehört das Verfassen einer schriftlichen Übung (SU) in Form eines Übungsprotokolls. Das zweite Semester wird mit einer schriftlichen Arbeit (SA), der Sequenzanalyse, abgeschlossen.

## **Lektürekurse Filmtheorie**

### **2083 Lektürekurs Filmtheorie: Emotionstheorien**

---

#### **Tereza Fischer**

Wie kein anderes Medium evoziert der Film bei den Zuschauern intensive und differenzierte Gefühlsregungen. Es mag deshalb überraschen, dass – obwohl Hugo Münsterberg bereits 1916 die emotionalen Aspekte des Kinos hervorhob – eine konsequente filmtheoretische Auseinandersetzung mit dem Gefühlsleben der Kinobesucher bis in die frühen Neunzigerjahre weitgehend ausblieb. Seit gut zwanzig Jahren findet nunmehr eine breite Diskussion über den Zusammenhang von Emotionalität und Film statt. Grob eingeteilt, bewegt sie sich entlang zweier filmtheoretischer Denkrichtungen: einer philosophisch-ästhetischen und einer psychologisch-kognitivistischen.

Ziel des Lektürekurses ist, einen Überblick über die wichtigsten filmwissenschaftlichen Emotionstheorien zu erarbeiten. Dabei werden theoretische Texte behandelt, die sich aus ganz unterschiedlichen

Richtungen an das Thema heranwagen und genauso unterschiedliche Fragen stellen, etwa: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Genre und Emotion? Wie werden Zuschauer über die Anbindung an Figuren in ihrem Empfinden gelenkt? Welche Rolle spielt der Konflikt beim Filmerleben?

## **2084 Lektürekurs Filmtheorie: Konzepte und Theorien der Filmdramaturgie**

---

### **Matthias Brütsch**

Dramaturgische Fragestellungen spielten in der Filmtheorie lange Zeit eine nur untergeordnete Rolle. Zwar wurde die Struktur narrativer Filme als Teilaspekt verschiedentlich mitberücksichtigt, etwa in erzähltheoretischen Beiträgen oder in Studien zu bestimmten (meist spannungsgeladenen) Genres oder Oeuvres. Die Textsorte, in der Fragen dramatischer Konstruktionsprinzipien am ausführlichsten behandelt wurden, waren jedoch Drehbuchmanuale, von denen seit den 1910er Jahren in mehreren Wellen unzählige Exemplare in zum Teil hohen Auflagen auf den Markt kamen.

Der erste Teil des Lektürekurses widmet sich diesen Praxishandbüchern: von den eher normativen Anleitungen der 1970er bis 1990er Jahre (Fields *Screenplay*, Segers *Making a Good Script Great* oder Hants *Das Drehbuch*), die primär das klassische Dreiakt-Modell propagieren, zu neueren, stärker deskriptiv ausgerichteten Ratgebern (Aronsons *Screenwriting Updated*, Benkes *Freistil* oder Bildhauers *Drehbuch reloaded*), die vermehrt alternative Konzepte verbreiten und der Frage nachgehen, welche dramaturgischen Herausforderungen zu meistern sind, wenn mehrsträngig, rückwärts oder unzuverlässig erzählt wird, Parallelwelten oder alternative Handlungsentwürfe einander gegenüberstehen oder die Grenzen zwischen Erzählebenen, Realität und Traum oder Realität und Fiktion verwischt werden. Im zweiten Teil sollen sodann einerseits ausgewählte Werke der Dramentheorie (Aristoteles' *Poetik*, Freytags *Technik des Dramas*) und ihr Einfluss auf heutige Dramaturgie-Konzepte diskutiert und andererseits Verbindungslinien der Ratgeberliteratur zu film- und erzähltheoretischen Ansätzen erörtert werden.

### **Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):**

Eder, Jens. *Dramaturgie des populären Films: Drehbuchpraxis und Filmtheorie*. Hamburg 1999.

Eick, Dennis. *Drehbuchtheorien: Eine vergleichende Analyse*. Konstanz 2006.

## **2085 Lektürekurs Filmtheorie: Erzähltheorien des Films**

---

### **Margrit Tröhler**

Filme erzählen über Bilder und Töne. Sie entwerfen eine diegetische Welt, in der sich rein erfundene oder durch ein reales Ereignis inspirierte Handlungsabläufe entwickeln. Ursprünglich war die Sprache (zunächst in gesprochener, bald auch in geschriebener und literarisierter Form) das dominierende Medium für das Erzählen von Geschichten. Mit der Etablierung des Films wird das Verbale in den Akt des Zeigens eingebunden: Zur narrativen Vermittlung über das Bild und den Bilderfluss im Stummfilm, kommt bald schon der Ton (Stimme, Geräusche, Musik) dazu. Um das audio-visuelle Erzählen zu erforschen, müssen die Begriffe der Narrativik (oder Narratologie), die meist anhand der Sprache und der Literatur diskutiert wurden, also angepasst, aufgefächert und neu verhandelt werden, denn mit dem Medienwechsel verändert sich auch das Erzählen: Die handlungslogische Entwicklung und die sinnlich wahrnehmbare Ebene der Bilder und Klänge adressieren sich auf unterschiedliche Weise an die Zuschauer und verlaufen nicht immer kongruent.

Im Lektürekurs werden filmisch-narrative Konzepte der Zeit, des Raumes, der Figurenkonstruktion, der Erzählstimme, der Perspektive (oder Fokalisierung), der Selbstreflexivität und der Spannungskonstruktion anhand eines Close Reading von einschlägigen theoretischen Texten besprochen, aufgrund von Filmbeispielen nachvollzogen und kritisch hinterfragt. Ausserdem wird der Versuch unternommen, historische Modi des filmischen Erzählens gegeneinander abzugrenzen.

**Lektüreauswahl (Grundlagentexte):**

David Bordwell: *Narration in the Fiction Film*. Madison: University of Wisconsin 1985.

Edward Branigan: *Narrative Comprehension and Film*. London, New York: Routledge 1992.

Seymour Chatman: *Coming to Terms. The Rhetoric of Narrative in Fiction and Film*. Ithaca and London: Cornell UP 1990.

Seymour Chatman: *Story and Discourse: Narrative Structure in Fiction and Film*. Ithaca: Cornell UP 1978.

Gérard Genette: *Die Erzählung*. München: Fink 1994.

Christian Metz: *Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films*. Münster: Nodus 1997.

Markus Kuhn: *Film-Narratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell*. Berlin: De Gruyter 2011.

## Proseminare

### 2087 Proseminar/BA-Seminar: Das nationale Selbstbild im chinesischen Gegenwartskino

#### Natalie Böhler

Achtung: Die erste Sitzung findet am 25. 2. 2013 statt (zweite Semesterwoche)!

Nach den glamourösen, opulenten Filmen der Vorgängergeneration markieren die Werke der sogenannten Sechsten Generation der chinesischen Filmemacher in mehrfacher Hinsicht einen deutlichen Bruch. Diese Generation entstand im Kielwasser der Proteste auf dem Tiananmen-Platz (1989) und hat ihre Ursprünge in der Underground-Kultur. Wiederkehrende Themen sind Chinas Öffnung zum Kapitalismus, Urbanität, soziale Spannungen, die Welt der kleinen Leute, marginalisierte Existenzen, und Subkulturen. Die Filme sind meist schnell und low-budget produziert, auf 16mm oder in digitalen Formaten, oft mit Laienschauspielern. Ihre ungeschönte, rohe Ästhetik erinnert an Cinéma Vérité und Direct Cinema oder den italienischen Neorealismus. Im Laufe der 2000er Jahre gewann die Sechste Generation an Präsenz an internationalen Festivals und trat so in den globalisierten Filmmarkt ein.

Die Lehrveranstaltung versteht sich als Annäherung an den zeitgenössischen chinesischen Film und bietet die Möglichkeit, Einblick in seine historischen Hintergründe, Produktionsweisen, Ästhetik und Thematiken zu gewinnen. Wir werden u. a. Werke von Jia Zhangke, Wang Xiaoshuai, und Lou Ye visionieren.

Es sind keine Vorkenntnisse über China oder der chinesischen Sprache nötig.

**Vorbereitende Lektüre:**

Karl Sierek/Guido Kirsten (2011) *Das chinesische Kino nach der Kulturrevolution*. Marburg 2011, S. 11–17.

## 2088 Proseminar: Filmischer Raum

---

### Guido Kirsten

Filme erzählen nicht nur Geschichten, entwerfen Figuren und erzeugen Emotionen, sie konstruieren stets auch spezifische Räume, in denen sich die Figuren bewegen, die Geschichten spielen und die Gefühle sich entfalten. Zu den Mitteln dieser Konstruktionsarbeit gehören die Optik der Kamera, die Mise en Scène, die Montage und das Sounddesign. Sie modulieren im genauer zu bestimmenden Zusammenspiel die phänomenale Erfahrung der jeweiligen Räumlichkeit.

Im Seminar sollen verschiedene Aspekte des filmischen Raums anhand von zentralen Texten und Filmbeispielen behandelt werden. Schwerpunkte bilden die Debatten zu Zentralperspektive und ‹Positionierung› der Zuschauerinnen (Dispositiv-Theorie), die Dialektik von ‹Cadre› und ‹Cache›, das Verhältnis des Bildraums zum Off, die Figurenchoreografie, sowie die Dynamisierung und Paradoxierung des Raums. Neben Theorien und Kategorien sollen exemplarische Analysen diskutiert werden, z. B. jene von Eric Rohmer zu Murnaus FAUST oder von Noël Burch zu Renoirs NANA.

### Einführender Text:

Karl Sierek (2008) «Filmwissenschaft», in: *Raumwissenschaften*. Hg. v. Stephan Günzel, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 242–250.

## 2089 Proseminar: Von BARRAVENTO bis Bossa Nova: Das Kino Lateinamerikas zwischen Cinema Novo und Cinema da Retomada

---

### Evelyn Echle

Die Erfolge des jungen lateinamerikanischen Kinos mit Filmen wie ABRIR PUERTAS Y VENTANAS (ARG/CH/NL 2011, Milagros Mumenthaler; Goldener Leopard 2011) oder LA TETA ASUSTADA (PER 2009, Claudia Llosa, Goldener Bär 2009) zeugen von der vitalen Kraft einer Filmkultur, die mit ästhetisch innovativen Wegen ein globales Publikum anzusprechen vermag. Dabei stehen viele Werke in direkter Nachfolge zu den Aufbruchsbewegungen der 1960er Jahre, vor allem zum brasilianischen *Cinema Novo*, das – geprägt durch den italienische Neorealismus – mit kinematographischen Mitteln die «soziale Wirklichkeit» abzubilden versuchte. Linke Filmemacher wie Glauber Rocha oder Nelson Pereira dos Santos postulierten einen «dritten Weg», der als Alternative zu Hollywood, aber auch zum Autorenfilm Europas definiert wurde. Nach den politischen Veränderungen durch Militärdiktaturen verschwand der innovative Geist und der lateinamerikanische Film spielte in den 1970er und 80er Jahren international nur noch eine untergeordnete Rolle. Seit Mitte der 1990er Jahre knüpft nun eine neue Generation von Filmemachern an die Erfolge und die Tradition der 1960er Jahre an, was für Brasilien mit dem Label *Cinema da Retomada*, das «Kino der Wiederkehr», kategorisiert wird.

In dem Seminar sollen einerseits die wichtigsten Etappen der südamerikanischen Filmgeschichte herausgearbeitet werden, um sich punktuell mit den aktuellen Entwicklungen eines *Latin Cinema* auseinandersetzen zu können. Betrachtet werden dabei die Zusammenhänge von Ästhetik und Stil eines Werks in seinem historischen Zusammenhang sowie der Kontext von Ökonomie, Politik und Historie. Vor diesem Hintergrund behandelt das Seminar metatheoretische Konzepte unter anderem zur Postmoderne und Narratologie sowie zur visuellen Repräsentation. Im Filmkorpus werden Beispiele aus ausgewählten Ländern Lateinamerikas gezeigt, welche eine filmhistorische Entwicklung nachvollziehbar machen.

**Literatur zur Einführung:**

Aggio, Regina (2005) *Cinema Novo – ein kulturpolitisches Projekt in Brasilien: Ursprünge des neuen brasilianischen Films im Kontext der Entwicklungspolitik zwischen 1956 und 1964*. Remscheid: Gardez! Verlag. L 854.

Rohrer, Seraina (2008) «Magischer Realismus im Film». In: Thomas Christen, Robert Blanchet (Hg.): *New Hollywood bis Dogma'95*. Marburg: Schüren. F 4647

Stam, Robert, Johnson, Randal (Hg.) (1982) *Brazilian Cinema*, Rutherford, Lü 1

**2090 Proseminar: Die Faszination des Subversiven: Tabubruch und Kino**

---

**Thomas Basgier**

«Das Kino bedeutet eine totale Umkehrung von Werten, eine vollständige Umwälzung von Optik, Perspektive und Logik. Es ist erregender als Phosphor ...» (Antonin Artaud)

Das Proseminar beschäftigt sich in historischer Rückschau mit der Frage, wie und unter welchen gesellschaftlichen Konditionen das Medium Film zur Unterwanderung scheinbar unumstösslicher kultureller Normen einen wesentlichen Beitrag leistete. Ausgehend vom Tabubegriff Sigmund Freuds und den Gedankenspielen des französischen Philosophen Michel Foucault (in «Wahnsinn und Gesellschaft») zur repressiven Ausgrenzung des scheinbar Abseitigen wird dabei unterschieden zwischen konstanten sozialen Verboten, die in fast allen Kulturgemeinschaften Gültigkeit besitzen (Inzest, Muttermord, Kannibalismus, Sodomie), und nur temporär geltenden Regeln wie z. B. der Ächtung der Homosexualität oder der Blasphemie.

Folgerichtig stehen im Mittelpunkt des Seminars die teils aus Verzweiflung über die herrschenden Verhältnisse, teils aus nonkonformistischer Lust an der Provokation realisierten Auseinandersetzungen von Regisseuren und Regisseurinnen mit heiklen Themenkomplexen wie Sexualität, Tod und Religion. Zur Sprache kommen aber auch filmische Aneignungen von radikalen Formen des politischen Widerstands. Den Studierenden soll gleichfalls deutlich werden, dass die subversive Kraft, die dem Kino innewohnen kann, auch formale Aspekte beinhaltet – erörtert werden deshalb auch filmästhetische Strategien wie die Zerstörung von Raum und Zeit, von Handlung und Erzählform, die Entfesselung der Kamera, der Angriff auf konventionelle Montagetechniken etc. Ausführlich analysiert werden unter anderem Filme von Buñuel, Arrabal, Pasolini, Oshima, Godard, Ferreri, Malle, Bergman, Cronenberg, Noé. Integriert sind Exkurse zur Geschichte des pornografischen Kinos (insbesondere zur Bedeutung von DEEP THROAT, der 1972 die Akzeptanz des Pornografischen bei bürgerlichen Zuschauerschichten schlagartig befördert hat), zum italienischen Horrorfilm der 1980er Jahre (Lucio Fulci, Ruggero Deodato, Dario Argento) sowie zu den Termini «Skandalfilm» und «Snuff Movie».

## BA-Seminare

### 2087 Proseminar/BA-Seminar: Das nationale Selbstbild im chinesischen Gegenwartskino

**Natalie Böhler**

Achtung: Die erste Sitzung findet am 25. 2. 2013 statt (zweite Semesterwoche)!

Nach den glamourösen, opulenten Filmen der Vorgängergeneration markieren die Werke der sogenannten Sechsten Generation der chinesischen Filmemacher in mehrfacher Hinsicht einen deutlichen Bruch. Diese Generation entstand im Kielwasser der Proteste auf dem Tiananmen-Platz (1989) und hat ihre Ursprünge in der Underground-Kultur. Wiederkehrende Themen sind Chinas Öffnung zum Kapitalismus, Urbanität, soziale Spannungen, die Welt der kleinen Leute, marginalisierte Existenzen, und Subkulturen. Die Filme sind meist schnell und low-budget produziert, auf 16mm oder in digitalen Formaten, oft mit Laienschauspielern. Ihre ungeschönte, rohe Ästhetik erinnert an Cinéma Vérité und Direct Cinema oder den italienischen Neorealismus. Im Laufe der 2000er Jahre gewann die Sechste Generation an Präsenz an internationalen Festivals und trat so in den globalisierten Filmmarkt ein.

Die Lehrveranstaltung versteht sich als Annäherung an den zeitgenössischen chinesischen Film und bietet die Möglichkeit, Einblick in seine historischen Hintergründe, Produktionsweisen, Ästhetik und Thematiken zu gewinnen. Wir werden u. a. Werke von Jia Zhangke, Wang Xiaoshuai, und Lou Ye visionieren.

Es sind keine Vorkenntnisse über China oder der chinesischen Sprache nötig.

#### **Vorbereitende Lektüre:**

Karl Sierek/Guido Kirsten (2011) *Das chinesische Kino nach der Kulturrevolution*. Schüren, Marburg 2011, S. 11–17.

### 2091 BA-Seminar: Film und Religion. Interaktionen zwischen zwei kulturellen Systemen

**Marie-Therese Mäder**

Das Seminar führt in den Themenbereich «Film und Religion» ein, dessen akademische Ausprägung sich äusserst interdisziplinär gestaltet. Seit seinen Anfängen bedient sich der Film aus dem Fundus religiöser Symbole und Narrationen. Daraus ergibt sich ein komplexes Wechselspiel, dessen Analyse grundlegende Erkenntnisse der Bedeutung sowohl des Films als auch der Religion innerhalb einer Kultur ermöglicht. In diesem Sinne werden unterschiedliche theoretische Ansätze zum Verhältnis von Film und Religion diskutiert und danach befragt, auf welchen Ebenen Religion im Film erfasst werden kann und wie die beiden kulturellen Phänomene aufeinander einwirken. Der Fokus liegt dabei dezidiert auf dem Film. Ein kulturwissenschaftlicher Zugang, der nebst filmanalytischen Methoden den Produktions- und Rezeptionskontext sowie unterschiedliche Zuschauerpositionen einbezieht, ist zentral. Ausserdem werden Filme und das Kino als öffentlicher Orte reflektiert, an dem politische und ethische Diskurse über Religion stattfinden. Die Filmauswahl beinhaltet ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme mit einem geografischen, historischen und politischen Fokus auf Religion in Form von narrativen sowie visuellen Verweisen auf diverse religiöse Traditionen (Buddhismus, Islam, Christentum u. a.) und Themenbereiche.

### **Einführende Literatur**

Mäder, Marie-Therese, *Die Reise als Suche nach Orientierung: Eine Annäherung an das Verhältnis von Religion und Film*, Marburg: Schüren, 2012, S. 9–53.

Wright, Melanie, *Film and Religion: An Introduction*, London/New York: I. B. Taurus, 2007, S. 11–32.

Ostwald, Susanne, *Von Göttern und Gurus*, NZZ, 4. September 2012.

<http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/film/von-goettern-und-gurus-1.17564171>

## **2092 BA-Seminar: Gedächtnisort Kino**

---

### **Veronika Rall**

Beginn der Veranstaltung am 28. 2. 2013 (zweite Semesterwoche)

Unsere Epoche verfügt wie keine andere zuvor über Medien, die sich als Speicher verstehen und damit nachhaltig unser Erinnern prägen. In dieser Erinnerungskultur nehmen visuelle Medien eine besondere Stellung ein, allen voran die Bewegtbilder: Film verfügt über ein sehr spezifisches Gedächtniswissen, er lässt uns einerseits scheinbar unmittelbar auf Historisches zugreifen (so bspw. als «Quelle»), andererseits verfügt er – durch seine ästhetische Verfasstheit – auch ein mannigfaltiges mnemotechnisches Reservoir. Eingebettet in einen Diskurs um mediale Erinnerung will sich das Seminar diesen verschiedenen Facetten der Kinoerinnerung nähern und fragen:

- Wie kann Film historische Vergangenheit, aber auch seine eigene Vergangenheit wiederaufstehen lassen? Erschöpfen sich diese Rückgriffe in blanker Nostalgie oder entsteht hier Geschichte?
- Wie können wir historische Filme wahrnehmen? Welche Form und Tropen der Erinnerung aktivieren sie? Welche Annäherungsversuche an historische Formen der Filmrezeption / des Kinos sind möglich?
- Wie verknüpfen sich im Film / im Kino individuelles und kollektives Gedächtnis?
- Inwiefern ähneln sich das menschliche Gedächtnis und der Film – eine These, die bspw. bei Henri Bergson schon zur letzten Jahrhundertwende aufgeworfen wurde?
- Und nicht zuletzt: Inwiefern ist das Kino selbst ein privilegierter Gedächtnisort? Wo und wie lässt sich Spezifisches über die Kinoerinnerung erfahren?

Das BA-Seminar will dabei sowohl einen historischen Überblick über filmische Mnemotechniken bieten (von Ferdinand Zeccas *HISTOIRE D'UN CRIME*, F 1901, über Jean-Charles Tacchellas *TRAVELLING AVANT*, F 1987, zu Christopher Nolans *MEMENTO*, USA 2000) als auch verschiedene theoretische Ansätze beleuchten.

### **Zur Einführung:**

Heike Klippel, *Gedächtnis und Kino*, Basel & Frankfurt: 1997

Aleida Assmann, *Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*, München: C. H. Beck 2009

## Seminare

### 2093 (Forschungs-)Seminar: Transmedia und Film

---

#### Barbara Flückiger

Der Begründer des Konzepts, Henry Jenkins, definiert Transmedia folgendermassen:

«Transmedia storytelling represents a process where integral elements of a fiction get dispersed systematically across multiple delivery channels for the purpose of creating a unified and coordinated entertainment experience.»

(Jenkins 2007, siehe [http://henryjenkins.org/2007/03/transmedia\\_storytelling\\_101.html](http://henryjenkins.org/2007/03/transmedia_storytelling_101.html))

Neben Filmen sind an solchen fiktionalen Universen mediale Repräsentationsformen wie Comics, Videospiele oder Websites beteiligt. Eines der nachhaltigsten Beispiele ist BLAIR WITCH PROJECT (USA 1999, Daniel Myrick, Eduardo Sánchez), in welchem der Film in eine ganze Mythologie eingebettet war, die sorgfältig über Internet-Kommunikation vorbereitet wurde und den pseudo-dokumentarischen Status des Mockumentary stützte.

Tatsächlich ist das Phänomen nicht so neu, wie es dessen Theoretisierung nahelegen könnte. Schon vor der digitalen Revolution entstanden Verbünde von Medien, welche sich um eine gemeinsame Story-Welt gruppierten, namentlich durch literarische oder dramatische Formen oder durch Hörspiele. Das Phänomen hat durch die Digitalisierung der Medien aber entschieden an Präsenz gewonnen, und zwar basierend auf den grundlegenden Eigenschaften *Transmission* – die Einspeisung von Informationen in verschiedene Mediensysteme – sowie *Transformation* digitaler Medien – deren Wandlung oder Bearbeitung. Sie sind unmittelbar auf die binäre Kodierung zurückzuführen, welche alle digitalen Repräsentationsformen bestimmen. Diese binäre Kodierung wirkt wie ein globales, universelles Tauschsystem, das Daten in einem digitalen Ökosystem – am prominentesten im Internet – miteinander verbindet und die Diffusion von Informationen beschleunigt.

Das Phänomen lässt sich aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Einerseits müssen die medien-spezifischen Eigenschaften verschiedener Darstellungsformen untersucht und miteinander verglichen werden. Andererseits lässt sich die Thematik aus fiktionstheoretischer Perspektive analysieren, wie sich gerade an der Indexierung von Mockumentaries zeigen lässt. Zudem werden Transmedia-Verbünde mehr und mehr kommerziell genutzt, um ein flächendeckendes Marketing zu etablieren und das potenzielle Publikum möglichst umfassend anzusprechen; daher sind auch ökonomische und institutionelle Überlegungen notwendig. Wie immer in meinen Lehrveranstaltungen interessiert mich grundlegend die Interaktion zwischen Technik und Ästhetik, die Frage nämlich, ob und allenfalls wie die transmedialen Einflüsse zu einem Stilwandel führen und wie dieser analytisch aus den Werken zu extrahieren ist.

Schliesslich stellt sich angesichts der Entwicklung des Films im Umfeld von transmedialen Austauschprozessen die grundlegende filmgeschichtliche Frage, welche Wandlung der Film als Medium vollzieht und ob er allenfalls sogar einem fundamentalen Auflösungsprozess unterworfen ist, der letztendlich in eine umfassende Medienkonvergenz mündet.

## **2094 (Forschungs-)Seminar: Formen der Subjektivierung in Essai-, Dokumentar- und Spielfilm**

---

### **Margrit Tröhler**

«Biografie und Autobiografie sind im Augenblick der Lebenssaft der Kunst [...] Unsere Kultur ist besessen von realen Ereignissen, weil wir kaum noch welche erleben» schreibt David Shields in seinem Manifest *Reality Hunger* (dt. 2011). Auch abgesehen von der Polemik, die in Shields Aussage (und Buch) mitschwingt, wirft der subjektiv vermittelte Zugang zur Welt, den Filmbilder uns ermöglichen, Fragen auf nach der medialen *secondhand*-Erfahrung von historischer Wirklichkeit, nach deren Fiktionalisierung, Emotionalisierung und Authentisierung.

Wenn wir andererseits davon ausgehen, dass es das neutrale Bild nicht gibt, so lässt sich fragen, wie und wann sich ein wahrnehmendes Subjekt vor und hinter der Kamera und im audiovisuellen Bilderfluss zu erkennen gibt. Welche Spuren im Vorfilmischen und im Postproduktionsprozess zeugen von seiner vorgängigen Präsenz? Wie vermittelt sich diese körperlich-sinnliche Anwesenheit? Wie schreiben sich Perspektive und Standpunkt auf der Bild- und Tonebene oder durch die Montage in einen Film ein? Und wie reflektieren Filme selbst ihren subjektiv gefärbten, eingeschränkten Blick auf die Welt und auf die Geschichte? – Über welche Modi der Adressierung laden sie letztlich ihre Zuschauerinnen und Zuschauer dazu ein, über das Vermittelte und die Vermittlung, über den subjektiven Zugang zur Wirklichkeit, über die filmische Gestaltung und über den eigenen Blick nachzudenken?

Das Seminar hat zum Ziel, verschiedene Formen der Subjektivierung in den filmischen Gattungen des Essai- und des Dokumentarfilms (sowie am Rande auch in einzelnen fiktionalen Filmen) zu erkennen und kritisch zu diskutieren. Besprochen werden die Möglichkeiten der filmischen Praxis, die ethnografischen und künstlerischen Formen von (Auto-)Biografie, Autofiktion, Tagebuch, Selbstinszenierung oder Collage zu adaptieren und zu transformieren. Im Zentrum stehen dabei die performativen Funktionen filmischer Subjektivierung sowie deren sinnliche und rationale Erkenntnisformen in verschiedenen historischen Kontexten.

### **Einstiegslektüre:**

Nichols, Bill (1994) *Blurred Boundaries*, Indiana University Press (insbesondere die Kapitel IV: «The Ethnographer's Tale», S. 63–91, und V: «Performing Documentary», S. 92–107).

## **2094 Seminar: Gilles Deleuze: Das Bewegungs-Bild. Kino 1**

---

### **Henry M. Taylor**

In der Einleitung zum ersten Teil seiner zweibändigen Film-Philosophie beschreibt der französische Philosoph Gilles Deleuze (1925–1995) sein Unterfangen folgendermassen: «Diese Abhandlung ist keine Geschichte des Films. Sie ist eine Taxinomie, ein Klassifizierungsversuch der Bilder und Zeichen.» Ausgehend von der Semiotik des amerikanischen Logikers Charles Sanders Peirce (1839–1914) und der Philosophie Henri Bergsons (1859–1941), entwickelt Deleuze eine eigenständige Konzeption des Films, die er in zwei übergreifende Bildkategorien fasst: So bezieht sich der erste Band, *Das Bewegungs-Bild (L'image-mouvement)*, primär auf das klassische Kino, während Band 2, *Das Zeit-Bild (L'image-temps)*, hauptsächlich auf den modernen Film fokussiert, ohne dass die beiden Bildkategorien jedoch streng periodisierbar wären und vielmehr als mediumsspezifische Formen des Denkens koexistieren. Ursprünglich 1983 und 1985 veröffentlicht, erfreuen sich Deleuzes Kino-Bücher heute einer wachsenden und intensiven internationalen Rezeption.

Ziel des Seminars ist es, im Verlaufe des Semesters den ersten und grundlegenden Band, *Das Bewegungs-Bild*, zu lesen, die Kernkonzepte herauszuarbeiten und diese anhand von zentralen – darunter auch neueren – Filmbeispielen zu veranschaulichen und zu befragen. Wo nötig, wird zum besseren Verständnis mit ausgewählten Zusatztexten gearbeitet, um die theoretischen Prämissen nachzuvollziehen. Zur Erarbeitung gehört nicht zuletzt auch eine theoretische Verortung von Deleuzes Ansatz im Rahmen der aktuellen Film-Philosophie und Bildwissenschaft. – Den Teilnehmenden ist die Anschaffung des Buches empfohlen.

**Literatur (Auswahl):**

BOGUE, Ronald (2003) *Deleuze on Cinema*. New York [etc.].

COLMAN, Felicity (2011) *Deleuze and Cinema. The Film Concepts*. Oxford [etc.].

DELEUZE, Gilles (1997) *Das Bewegungs-Bild*. Kino 1. Aus d. Franz. von Ulrich Christians und Ulrike Bokelmann. Frankfurt a. M.. Originalausgabe: *Cinéma 1. L'image-mouvement*. Paris, 1983.

## Kolloquien

### 2096 Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten

---

**Margrit Tröhler, Barbara Flückiger**

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizentiandInnen und Master-Studierende in der Bearbeitungsphase der Abschlussarbeit dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird. Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

### 2097 Kolloquium Netzwerk Cinema CH

---

**Matthias Brütsch**

Das Kolloquium ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Masters und stellt ein Forum für den Austausch unter den Studierenden, das Klären organisatorischer Probleme und die Vertiefung einzelner inhaltlicher Aspekte dar.

### 2098 Forschungskolloquium

---

**Margrit Tröhler, Barbara Flückiger**